

Gemeinsam Sprachen lernen- Lernpartnerschaften

Selbstgesteuertes Fremdsprachenlernen im Salzkammergut



PRAXISHANDBUCH

August 2014

Im Auftrag von

Impressum:

Bildungszentrum Salzkammergut
4802 Ebensee, Webereistr. 300
www.bildungszentrum-skg.at

Erstellt im Rahmen von ESPRIS
www.espris.at
Im Auftrag des BMBF und ESF

Für den Inhalt verantwortlich:

Sylvia Aigner
Reinhard Lehner
Claudia Loidl
Mag.a Birgit Riedler-Engl

Inhalt

1. Vorwort	4
2. ESPRIS – Ein Überblick	5
3. Spracherwerb 2.0 – Zeit für neue Konzepte.....	7
4. Spracherwerb im Salzkammergut – die Ausgangssituation	8
4.1. Die Region Salzkammergut.....	8
4.2. Sprachkurseangebote in der Region	8
4.3. Sprachenlernen im Bildungszentrum Salzkammergut	9
5. Historische Entwicklung des Tandem-Lernens.....	10
6. Konzeptionelle Grundlagen von selbstgesteuertem Sprachenlernen im Tandem	11
7. Gemeinsam Sprachen lernen – Die Erfahrungen	12
7.1. Strukturelle Rahmenbedingungen	13
7.2. Zielgruppe.....	14
7.3. Akquise	14
7.4. Matching.....	16
7.5. Startphase	18
7.6. Begleitende Angebote	19
7.6.1. Lernbegleitung und -beratung.....	19
7.6.2. Moodle-Plattform.....	20
7.6.3. Reflexionstreffen	20
7.7. Evaluierung.....	24
8. Anhänge.....	29
9. Quellen	46

1. Vorwort

Das Bildungszentrum Salzkammergut war von 2012 bis Mitte 2014 Leading Partner der Entwicklungspartnerschaft **ESPRIS - emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut** in Kooperation mit dem Freien Radio Salzkammergut, dem Medieninstitut Commit und der Uni Wien. Zentrales Thema des Projekts war die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit, Sprache und Möglichkeiten des Spracherwerbs.

Neben Analysen und Konzepten zu Mehrsprachigkeit in der Region Salzkammergut, wurden emanzipatorische Methoden des Spracherwerbs entwickelt und erprobt. Einerseits wurde eine Serie von Radiosendungen, die andere Sprachen und Kulturen hörbar und erlebbar machen, gestaltet, andererseits wurden Lernpartnerschaften für ein selbstgesteuertes Lernen entwickelt. Bei dieser Form des Spracherwerbs geht es darum, dass sich zwei Menschen mit unterschiedlicher Erst- bzw. Muttersprache die jeweils andere Sprache näher bringen.

Diese Lernpartnerschaften waren sehr erfolgreich und zeigten den Bedarf an zusätzlichen selbstgesteuerten Lernmethoden in einer ländlichen Region. MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen wurden in ihrem (Sprach-)Lernen unterstützt und erweiterten ihren beruflichen, gesellschaftlichen und sozialen Handlungsspielraum.

Das vorliegende Praxishandbuch beschäftigt sich unter dem Titel „**Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften**“ mit der Organisation, Durchführung und Evaluierung von Lernpartnerschaften in Form von Tandems in der Region Salzkammergut und basiert auf den Erfahrungen von ProjektmitarbeiterInnen, SprachpädagogInnen und TeilnehmerInnen. Es gibt die Erfahrungen aus zwei Projektzyklen wieder und soll ausdrücklich zur Nachahmung animieren. Zusätzlich wurden noch Praxistipps eingefügt, die bei einer zukünftigen Umsetzung hilfreich sein könnten.

Weitere Infos zum Projekt finden sich unter www.espris.at

Viel Vergnügen beim Lesen und Ausprobieren!

Das ESPRIS Team

2. ESPRIS – Ein Überblick

Im Rahmen des Maßnahmenbereichs „*Lebensbegleitendes Lernen in der Erwachsenenbildung*“ setzte das Bildungszentrum Salzkammergut -gemeinsam mit 3 weiteren Partneereinrichtungen- von 1.2.2012 bis 30.06.2014 im Auftrag von BMBWF und ESF das innovative Entwicklungsprojekt **ESPRIS** um.

Zielsetzung des Projektes

Die generelle Zielsetzung bestand darin, **emanzipative Konzepte des Spracherwerbs** für die **Region Salzkammergut** zu entwickeln und die **regionale Zusammenarbeit** zu stärken.

MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen wurden in ihrem (Sprach-)Lernen unterstützt und erweitern ihren beruflichen, gesellschaftlichen und sozialen Handlungsspielraum. Folgende Ziel wurden durch ESPRIS verfolgt:

- Innovative Sprachlernangebote für die Region entwickeln, erproben und adaptieren
 - Tandem-Lernen,
 - Radio-Sprach-Lern-Tool
- Effiziente, leistbare Vorbereitung auf das Level der B1-Prüfung ermöglichen
- Erweiterung des gesellschaftlichen und politischen Handlungsspielraums für MigrantInnen im Sinne des Community Developments
- Erweiterung der interkulturellen Kompetenz
- Unterstützung der Medienkompetenzen
- Antirassismus stärken und Schaffung neuer Lernorte
- Unterstützung durch wissenschaftliche ExpertInnen

Projekthalte

- „Tandem-Lernen“ - Etablierung von selbstgesteuertem Fremdsprachenlernen im „Tandem“
- Sprachlernen im Radio - Erstellung der sprachwissenschaftlichen und didaktischen Grundkonzeption (COMMIT-Community Medieninstitut für Weiterbildung, Forschung und Beratung)
- Radio-Sprachkurs: „Sprachfrequenzen – A Host in Translation“ (Freies Radio Salzkammergut)
- Forschungsarbeit: Spracherwerb über nicht-kommerzielle Medien – Schwerpunkt Frauen und ländliche Regionen (Universität Wien)

Zielgruppen

Hauptzielgruppe sind Personen mit Migrationshintergrund beiderlei Geschlechts und unabhängig vom Lebensalter, die ihre Sprachkompetenz verbessern wollen, bzw. durch gesetzliche Rahmenbedingungen dazu aufgefordert sind. Darüber hinaus gehören auch Personen ohne

Migrationshintergrund, die ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern wollen/müssen zur primären Zielgruppe.

Zielgruppe sind weiters HörerInnen, SendungsmacherInnen des Freien Radio Salzkammergut, sowie alle Personen, die sich aktiv am Community Development beteiligen.

Projektpartner

- ✓ Commit-Community Medieninstitut für Weiterbildung, Forschung und Beratung
- ✓ Freies Radio Salzkammergut
- ✓ Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaften der Universität Wien
- ✓ Bildungszentrum Salzkammergut

Laufzeit: 01.02.2012 bis 30.06.2014

3. Spracherwerb 2.0 – Zeit für neue Konzepte

Mehrsprachigkeit wird in Zusammenhang mit Migration und durch „nationale“ sprachpolitische Konzepte häufig als eine Bedrohung verstanden. Denn MigrantInnen und ihre Sprachen fordern – sowie auch die Sprachen der Minderheiten oder die Dialekte – die Imagination einer „national homogenen Gesellschaft“ heraus. Aktuell hat das die Instrumentalisierung von Sprache für eine Reihe von Disziplinierungsmaßnahmen gegenüber MigrantInnen zur Folge.

Sprache als Zwang, Sprache verbunden mit Restriktionen und Strafen für ausgewählte Gruppen von MigrantInnen: Diese Ansätze widersprechen den Sprachenrechten, dem Recht „verstanden zu werden“. Begründet werden diese Maßnahmen mit der Stigmatisierung der MigrantInnen als „Bedürftige“ und als „Unwissende“. Im Alltag wird die Verwendung der migrantischen Muttersprache oft als „Ghettoisierung“ verurteilt.

ESPRIS fokussierte auf einen Umgang mit Sprache, in dem die Mehrsprachigkeit aber auch das soziale Wissen der MigrantInnen in den Vordergrund rückt und legitimiert. Es geht um die Verbindung von gesellschaftlichen Ermächtigungsstrategien und Spracherwerb. Gefragt sind daher **emanzipative Prozesse des Spracherwerbs** einerseits als Kontrast zur Verbindung von Sprache mit Zwang und andererseits als politische Praxis gegen Verhältnisse, die die Benachteiligung aufgrund der Migrationsbiographie stützen.

Das Bildungszentrum stellt seit 1993 eine Institution im Bereich Spracherwerb für die Region Salzkammergut. In den letzten 12 Jahren haben rund 1000 TeilnehmerInnen die Sprachkurseangebote besucht. Ein großer Teil dieser TeilnehmerInnen sind MigrantInnen. Das hat dazu geführt, dass das Bildungszentrum starke Netzwerke im Bereich der Migration und einen Zugang zu Problematisierungen rund um Migrationsrealitäten und Sprache aufbauen konnte. MigrantInnen werden in ihrem Alltag von den Gegebenheiten der ländlich strukturierten Region Salzkammergut beeinflusst:

- eingeschränkte Mobilität durch Abhängigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln, die größtenteils keine adäquaten Verbindungen in den Abendstunden bieten
- schwer bewältigbare Betreuungspflichten
- Vereinbarkeit Kurszeiten – Berufstätigkeit
- Kurskosten¹

Die Migrationsrealitäten in der Region und die Kritik an einem hegemonialen Umgang mit Sprache und Migration machen neue Orte des Wissens und Zugänge zum Spracherwerb erforderlich.

¹ Im Rahmen der seit 1. Juli 2011 geltenden „Integrationsvereinbarung 2011“ sind für Daueraufenthalt und Erlangung der Staatsbürgerschaft Prüfungen auf höherem Niveau erforderlich (B1-Level). Diese Kurse werden nicht gefördert und sind für die TeilnehmerInnen häufig nicht finanzierbar.

4. Spracherwerb im Salzkammergut – die Ausgangssituation

4.1. Die Region Salzkammergut

Das Salzkammergut ist ein Landschafts- und historischer Kulturraum in Österreich, am Nordrand der Alpen. Geprägt wird die Landschaft vom Flusssystem der Traun. Hauptorte sind die Städte Gmunden und Bad Ischl. Über die geografische Abgrenzung werden leidenschaftliche Diskussionen geführt. Während die historische Definition („Kammergut“) lediglich die für die Salzgewinnung relevanten Orte umfasst, ist die touristische Auslegung weniger streng und umfasst z.B. auch den Attersee- und Wolfgangsee. Das Gebiet liegt im „Dreiländereck“ Oberösterreich, Steiermark und Salzburg, was auch verwaltungstechnische Herausforderungen bietet, da zahlreiche Materien der Bildungs- und Sozialpolitik in die Kompetenz der Bundesländer fallen.

Im Kontext von ESPRIS ist vor allem die Verkehrsgeografie von Interesse. Die Distanzen zwischen den Hauptorten sind weit, die öffentlichen Verkehrsverbindungen- insbesondere in den Abendstunden- sind nicht existent.

4.2. Sprachkursangebote in der Region

In der Region Salzkammergut werden Sprachkurse vor allem von den Organisationen Berufsförderungsinstitut (BFI), Volkshochschule (VHS) und Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) angeboten. Regelmäßig finden diese Kurse in Gmunden und Bad Ischl statt, wenngleich auch immer wieder Kurse in den kleineren Ortschaften angeboten werden. Aufgrund der geografischen und zeitlichen Erreichbarkeit ist es im ländlichen Raum weitaus schwieriger, diese Angebote – sofern überhaupt vorhanden- wahrzunehmen. Oft kommen Kurse nicht zustande, weil die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wird. Die (wenigen) InteressentInnen haben damit kein Lernangebot. Das heißt, dass das Potenzial der Sprachlern-Interessierten bei weitem nicht ausgeschöpft werden kann.

Auch das Angebot an Deutschkursen für MigrantInnen ist überschaubar und auf die Zentren Gmunden und Bad Ischl beschränkt. Regelmäßig kommen aber auch hier lediglich Kurse auf den Niveaus A1 und A2 zustande. Weiterführende Angebote auf den Niveaus B1 (verpflichtend für Staatsbürgerschaft und Daueraufenthalt) sowie B2 und C1 (für diverse Studienrichtungen an Universitäten- bzw. Hochschulen) kommen nur sporadisch zustande und können in der Regel und mit erheblichem Aufwand in Salzburg oder Linz absolviert werden. Erschwert wird dies durch fehlende öffentliche Verkehrsverbindungen in den Abendstunden. Für Personen mit Kinderbetreuungspflichten sind diese Angebote ohnehin nicht relevant.

4.3. Sprachenlernen im Bildungszentrum Salzkammergut

Das Bildungszentrum Salzkammergut (BIS) wurde 1993 als gemeinnütziger Verein mit Sitz in Ebensee gegründet. Schwerpunkt der Arbeit ist die Förderung der persönlichen und fachlichen Entwicklung, um so die individuelle Nutzung der beruflichen und gesellschaftlichen Chancen zu erweitern. Das Angebot ist dem Anspruch verpflichtet, die persönliche und soziale Situation von benachteiligten Menschen durch individuelle Förderung, Beschäftigung, Ausbildung, Beratung und Betreuung zu verbessern.

Als regionale Sozial- und Bildungseinrichtung verfügt das BIS auch über langjährige Erfahrung in der Konzeption, Organisation und Durchführung von Sprachkursen für verschiedenste Zielgruppen. (Ferienakademie, Deutsch-Sommerkurse für SprachenlehrerInnen, Basisbildung, Alphabetisierung, DaF/DaZ/ Dik-Kurse, ÖSD-Sprachdiplom, etc.)

5. Historische Entwicklung des Tandem-Lernens

Der bewusste didaktische Einsatz und die Benennung des Tandem-Konzepts geht auf die „bilingualen Sprachkurse“ des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) in der zweiten Hälfte der 60er Jahre zurück. Die Tandemarbeit beschränkte sich dabei anfangs auf die abschließenden Phasen (Vertiefung und Auswertung) der damals verbreiteten audiovisuellen Methode. Kennzeichnend für die Tandemphasen war bis in die 80er Jahre hinein eine starke Stützung auf vorkonzipierte Materialien (vor allem Dialoge) und später noch die kleinschrittige Steuerung der Tandemarbeit durch die LehrerInnen/SprachanimateurInnen.

Ein wichtiger Schritt hin zur besseren Ausnutzung des Potenzials des Tandem-Konzepts für das selbständige individuelle Weiterlernen war Ende der 70er Jahre die Entscheidung einer Gruppe von LehrerInnen in Madrid um Marisa Delgado und Jürgen Wolff, Individualtandems zwischen MigrantInnen und einheimischen Fremdsprachenlernenden zu bilden und bei ihrer kursunabhängigen Arbeit durch Beratung und Materialien zu unterstützen. Die Aktivitäten und zahlreichen Veröffentlichungen dieser Gruppe haben ab der Mitte der 80er Jahre zu einer schnellen Verbreitung der Tandemidee und unter der Leitung von Jürgen Wolff zur Gründung des inzwischen weltweit operierenden TANDEM-Netztes von privaten Sprachschulen und der Stiftung Tandem Fundazioa in San Sebastian geführt.

Die erste theoretische Verbindung zwischen dem Tandemkonzept und dem seit Anfang der 80er Jahre immer stärker diskutierten Konzept des autonomen Lernens stellten Müller, Schneider & Wertenschlag (1988) in einem von Holec herausgegebenen Band mit Beispielen für selbstgesteuertes Lernen her. Gegenstand ihres Berichts ist das Projekt Uni-Tandem des Instituts für Deutsche Sprache der Schweizer Universität Fribourg, das damals schon mehrjährige Erfahrungen mit Individualtandem gesammelt hatte. (vgl. Brammerts 2010, S. 9ff)

Weite Verbreitung hat das Tandemkonzept im Bereich der universitären Ausbildung und im Bereich der Weiterbildung in Großbetrieben erlangt.

6. Konzeptionelle Grundlagen von selbstgesteuertem

Sprachenlernen im Tandem

Beim Sprachenlernen im Tandem kommunizieren zwei Personen mit unterschiedlichen Erstsprachen miteinander, um gemeinsam und voneinander zu lernen. Beide versuchen dabei

- ihre Kommunikationsfähigkeit in der Erstsprache der Partnerin/des Partners zu verbessern
- mehr über die Person und den kulturellen Hintergrund der Partnerin/des Partners zu erfahren sowie von anderen Kenntnissen und Erfahrungen der Partnerin/des Partners zu profitieren, zum Beispiel in den Bereichen Beruf, Ausbildung und Freizeit.

Gegenseitigkeitsprinzip

Sprachenlernen im Tandem geschieht in einer Lernpartnerschaft, in die jede Partnerin/jeder Partner Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringt, die die/der andere erwerben will, und in der sich beide PartnerInnen gegenseitig beim Lernen unterstützen.

Die wechselseitige Abhängigkeit der PartnerInnen voneinander erfordert es, dass sie sich so füreinander engagieren, dass beide möglichst gleich viel von der gemeinsamen Arbeit profitieren.

Autonomieprinzip

Jede/r der beiden PartnerInnen ist für ihr/sein eigenes Lernen verantwortlich. Sie/Er bestimmt, was sie/er wie und wann lernen will und welche Hilfe sie/er von ihrer Partnerin/seinem Partner haben möchte (nach Brammerts/Kleppin 2010, S. 10).

Im Sinne der Intentionen von ESPRIS rückt das Konzept der „Lernpartnerschaften“ den Begriff des *emanzipatorischen Sprachlernens* ins Zentrum. Häufig wird Mehrsprachigkeit im öffentlichen Diskurs als Bedrohung verstanden. Aktuell hat diese Positionierung die politische Instrumentalisierung von Sprache für eine Reihe von Disziplinierungsmaßnahmen gegenüber MigrantInnen zur Folge: Sprache als Zwang, Sprache verbunden mit Restriktion und Strafen für ausgewählte Gruppen von MigrantInnen. Häufig werden MigrantInnen als „Bedürftige“ und „Unwissende“ stigmatisiert.

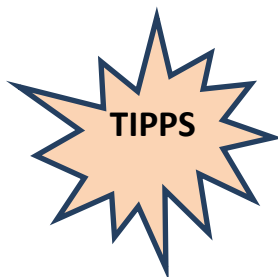
Die „Lernpartnerschaften“ stellen hingegen die Ressourcen und Fähigkeiten der Teilnehmenden in den Vordergrund und leisten einen Beitrag, um das Wissen und die Potenziale der in der Region lebenden Menschen zu nutzen.

7. Gemeinsam Sprachen lernen – Die Erfahrungen

Ausgehend von den regionalen Gegebenheiten (geografisch, demografisch, strukturell) und den Zielsetzungen des Gesamtprojekts wurde als innovativer Ansatz die Methode des Tandem-Lernens gewählt. Ist der Einsatz von Tandem-Lernen im universitären Bereich schon seit Jahrzehnten etabliert, stellt die Anwendung im Bereich der (nicht-elitären, allgemein zugänglichen) Erwachsenenbildung innovatives „Neuland“ dar, das eine Adaptierung des Grundkonzepts, der Tools und der Zugänge zur Zielgruppe erfordert.

Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften zielt auf eine gleichberechtigte Form des Spracherwerbs: zwei Partner_innen mit unterschiedlicher Erst- bzw. Familiensprache unterstützen sich beim Erlernen der jeweils anderen Sprache. Es geht darum, sich Wissen in einem selbstgesteuerten, partnerschaftlichen Fortbildungssystem anzueignen.

Die Erwartung an die Lernpartnerschaften bestehen darin, ein effektives Instrument des Sprachlernens zu etablieren, das räumlich, zeitlich und inhaltlich flexibel ist und möglichst effizient auf die bildungspolitischen Rahmenbedingung in der Region zugeschnitten ist. Keinesfalls sollen (und können) Lernpartnerschaften „klassische“ Kursangebote ersetzen. Sie können diese aber ergänzen und Sprachenlernen für einen weiteren Kreis von Interessierten ermöglichen.



- ! ***Vor Umsetzung empfehlen wir das regionale Kursangebot, die regionalen Gegebenheiten und den Bedarf an Sprachlernangeboten zu erheben.***
- ! ***Empfehlenswert ist auch ein direkter Zugang zur Gruppe der MigrantInnen über Netzwerke, Institutionen und persönliche Kontakte.***

7.1. Strukturelle Rahmenbedingungen

Der Zeitplan für die Umsetzung des Projekts „Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften“ orientierte sich am Phasenplan des Gesamtprojektes sowie weitgehend an der Struktur eines „Schuljahres“ mit Start der Lernpartnerschaften im Oktober.

Die Projektphasen gliederten sich in der Erprobung folgendermaßen:

<i>Februar 2012 bis Mai 2012</i>	Entwicklungsphase (Recherche, Erarbeitung der Matching-Kriterien, Erstellung der Basisdokumente)
<i>Juni 2012 bis September 2012</i>	Vorbereitungsphase (Aufbereitung der Materialien, Erstellung von Drucksorten, Öffentlichkeitsarbeit, TeilnehmerInnen-Akquise, Matching, Vorbereitung der Startveranstaltung)
<i>Oktober 2012 bis Mai 2013</i>	Erste Durchführungsphase (Durchführung der Startveranstaltung sowie von 4 Reflexionstreffen, ständiges Coaching via E-Mail und Telefon)
<i>Juni 2013 bis September 2013</i>	Adaptions- und Vorbereitungsphase (Vorbereitung der 2. Durchführungsphase unter Berücksichtigung der Erfahrungen des ersten Durchgangs)
<i>Oktober 2013 bis Mai 2014</i>	Zweite Durchführungsphase (Durchführung der Startveranstaltung sowie von 4 Reflexionstreffen, ständiges Coaching via E-Mail und Telefon)
<i>Juni 2014</i>	Abschlussphase



- ! **Die Orientierung am Schuljahr war äußerst hilfreich, wobei wir eine Mindestdauer von 5 Monaten jedoch eine Maximaldauer von 8 Monaten empfehlen! Längere Phasen sind im Vorfeld schwierig zu planen!**
- ! **Planen Sie genug Zeit für Organisation, Akquise und Matching!**
- ! **Die Einbindung von regionalen Einrichtungen, Institutionen ist wichtig und hilfreich bei Akquise, Planung, Raumsuche, etc. !**
- ! **Stellen Sie ausreichende Personaleinheiten zur Verfügung!**

7.2. Zielgruppe

Die Zielgruppe ist hinsichtlich der Parameter Herkunft (Erstsprachen, Kulturkreis), Alter, Geschlecht, Lernbiografien, Vorkenntnissen und Zielvorstellungen heterogen.

Auch die Zugangsmotivation ist höchst unterschiedlich. So ist die Bereitschaft von Personen mit Deutsch als Erstsprache eine andere Sprache zu erlernen eher von anderen Faktoren bestimmt, wie dies bei TeilnehmerInnen mit nicht-österreichischen Wurzeln mitunter der Fall ist (Aufenthaltstitel, Zugang zu Bildungsangeboten, Staatsbürgerschaft).

Als Zugangsvoraussetzung wurde ein Mindestalter von 16 Jahren festgelegt, eine Altersbegrenzung nach „oben“ gibt es nicht.

7.3. Akquise

Im Rahmen der Vorbereitungsphase wurden zunächst Informationsblätter (siehe Anhang 6.1.) und eine Presseausendung gestaltet. Die regionalen Print- und Internet- Medien veröffentlichten im Juni 2012 insgesamt 8 Beiträge. (siehe Anhang 6.2.)

Als Online-Medien wurden die Homepage des Bildungszentrum Salzkammergut (www.bildungszentrum-skg.at), die Projekt-Homepage (www.espris.at) sowie Facebook genutzt.

Werbe-Jingles und die Berichterstattung im Freien Radio Salzkammergut als Projektpartner ergänzten die Öffentlichkeitsarbeit.

In den Monaten Mai und Juni 2012 konnte im Rahmen einer Info-Tour in 16 zielgruppenrelevanten Einrichtungen (z.B. Frauenberatung, Integrationsbüro, Eltern-Kind-Zentrum, AK-Bildungsberatung, etc.) das Angebot vorgestellt werden.

Diese Aktivitäten haben überwiegend potenzielle TeilnehmerInnen mit Erstsprache Deutsch angesprochen.

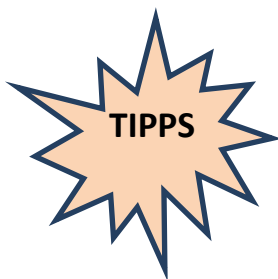
Anfang Juli 2012 erfolgte eine Postaussendung an 270 Personen aus dem TeilnehmerInnen-Pool vorausgegangener BIS-Sprachkurse und Gleichstellungsprojekte, überwiegend Personen mit Migrationshintergrund. Zeitgleich wurden die Integrationsbeauftragten der Gemeinden des Bezirks Gmunden postalisch kontaktiert.

Die Resonanz auf diese Aussendung war zunächst eher dürftig. Erst gezielte persönliche und telefonische Ansprache, ausgehend von den gewünschten Zielsprachen der TeilnehmerInnen mit Erstsprache Deutsch, brachte den gewünschten Erfolg.

Insgesamt haben sich 94 Personen mit 16 unterschiedlichen Herkunftssprachen angemeldet, mit allen KandidatInnen wurden persönliche Gespräche geführt und der Bewerbungsbogen (siehe Anhang 6.3.) ausgefüllt. Diese Gespräche erforderten einen erheblichen Zeitaufwand, für das anschließende Matchingverfahren, die Seriosität und Qualität des Projekts waren sie von großer Bedeutung.

Zweite Durchführungsphase

Wesentlichster Unterschied bei der Akquise für die zweite Durchführungsphase war die Tatsache, dass die Lernpartnerschaften der interessierten Öffentlichkeit durch Mundpropaganda und begleitende Öffentlichkeitsarbeit bereits bekannt waren, zahlreiche TeilnehmerInnen wollten auch in der zweiten Durchführungsphase dabei sein. 96 Personen mit 13 unterschiedlichen Herkunftssprachen haben sich angemeldet, darunter 15 Personen, die bereits in der ersten Durchführungsphase dabei waren (5 Lernpaare und 5 TeilnehmerInnen, für die neue LernpartnerInnen gefunden werden konnten)



- ! **Erstellen Sie gute aussagekräftige Informationsunterlagen! Das ist hilfreich für die Akquise und gibt ein realistisches Bild!**
- ! **Die Zusammenarbeit mit Freien Radios können wir wärmstens empfehlen – breite regionale Verankerung und wichtiges Informationsmedium!**

! Persönliche Ansprache und Arbeiten über Netzwerke ist für die Akquise von MigrantInnen besonders wichtig!

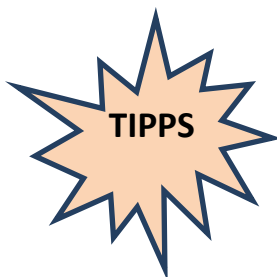
! Planen Sie genügend Zeit für die Akquise!

7.4. Matching

Ein wesentliches Element von Lernpartnerschaften ist das Matching, der Prozess der Zusammenführung der LernpartnerInnen nach den Kriterien der Anmeldung. Dazu gehören insbesondere: Zielsprache, Mobilität bezüglich Lernort und zeitliche Flexibilität; weitere Kriterien wie Alter, Geschlecht, Interessen, etc. werden berücksichtigt.

Seitens des Projektteams wird den potenziellen LernpartnerInnen ein gemeinsames Treffen vorgeschlagen, das in möglichst ungezwungener Atmosphäre stattfindet. Unter Anwesenheit eines Mitglieds des Projektteams werden die TeilnehmerInnen einander vorgestellt, es erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde und das Ausfüllen eines Fragebogens mit näheren Daten zu den Rahmenbedingungen des Lernens. Im Anschluss daran erarbeiten die TeilnehmerInnen ihre Lernziele und Lerngewohnheiten (siehe Anhang 6.4. Lerntagebuch)

Kurz nach dem Treffen werden die TeilnehmerInnen telefonisch kontaktiert und befragt, ob sie in die Lernpartnerschaft einwilligen. Wenn ja, erfolgt die Einladung zur Auftaktveranstaltung, falls nicht, wird weiter gesucht.



! Nehmen Sie sich Zeit für das Matching – dann funktioniert die Lernpartnerschaft!

! Das Matching erfordert viel Feingefühl und Menschenkenntnis! Und Zeit!

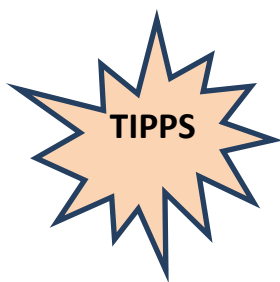
Bei der Vielfalt der nachgefragten Sprachen konnten leider viele Wünsche nach einer Lernpartnerschaft nicht erfüllt werden, da Angebot und Nachfrage nicht korrespondierten.

In der ersten Durchführungsphase konnten **24 Lernpaare** gebildet werden:

12 Paare	Spanisch-Deutsch	1 Paar	Französisch-Deutsch
3 Paare	Russisch-Deutsch	1 Paar	Mongolisch-Deutsch
2 Paare	Kroatisch-Deutsch	1 Paar	Portugiesisch-Deutsch
2 Paare	Englisch-Deutsch	1 Paar	Türkisch-Deutsch
1 Paar	Arabisch-Deutsch		

In der zweiten Durchführungsphase waren es **26 (neue) Lernpaare**:

7 Paare	Spanisch – Deutsch	1 Paar	Französisch - Russisch
5 Paare	Englisch – Deutsch	1 Paar	Griechisch – Deutsch
4 Paare	Russisch – Deutsch	1 Paar	Italienisch - Kroatisch
2 Paare	Arabisch – Deutsch	1 Paar	Rumänisch – Deutsch
1 Paar	Armenisch – Deutsch	1 Paar	Türkisch – Deutsch
1 Paar	Französisch – Deutsch		
1 Paar	Ungarisch – Deutsch		



- ! **Beim 1. Treffen der zukünftigen LernpartnerInnen, dafür sorgen, dass sie sich auch ohne LernbegleiterIn „beschnuppern“ können.**
- ! **Unbedingt nachtelefonieren, auch wenn beide beim Treffen sagen „es passt“**
- ! **Niemanden zur Teilnahme „überreden“ – niemand soll sich zur Teilnahme „verpflichtet“ fühlen.**

- ! ***Wünsche aus den Aufnahmebögen respektieren (Alter der LernpartnerIn, Geschlecht, Lernorte, Anwesenheit von Kindern, etc.)***

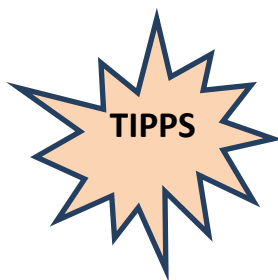
- ! ***Als LernbetreuerIn soll man sich auf das eigene Gefühl verlassen, ob es passt.***

7.5. Startphase

Als Auftakt für die Arbeit in den Lernpartnerschaften wurden die TeilnehmerInnen zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen. In dieser rund dreistündigen Veranstaltung wurden alle Themen rund um das Tandem-Lernen besprochen, die wesentlichen Prinzipien des Tandem-Lernens vorgestellt, das Instrument des Lerntagebuchs erklärt, die Lernvereinbarungen unterschrieben sowie die begleitenden Angebote erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Treffen war die Vorstellung des ESPRIS-Gesamtprojekts, da die Aktivitäten des Freien Radio Salzkammergut und der Universität Wien für die TeilnehmerInnen von Interesse sind und diese Teilprojekte von den Erfahrungen der TeilnehmerInnen profitieren. Vorgestellt wurden weiters die begleitenden Angebote Lernberatung, Moodle-Plattform und die Reflexionstreffen.

Die Startveranstaltungen wurden von 32 TeilnehmerInnen (1. Durchführungsphase) bzw. 33 TeilnehmerInnen (2. Durchführungsphase) besucht.



- ! ***Geben Sie den TeilnehmerInnen ausreichend Zeit und Raum zum Kennenlernen und Austauschen – vielleicht mit Kaffee und Kuchen.***

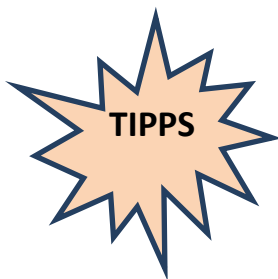
- ! ***Beachten Sie unterschiedliche Sprachniveaus bei Vorträgen und Informationen! Ausreichend Hilfestellung einplanen!***

- ! ***Gute Planung des Veranstaltungstermins – wann können möglichst Viele teilnehmen – bei uns war es der Freitagnachmittag um 17.00 Uhr!***

7.6. Begleitende Angebote

Die begleitenden Angebote zielen darauf ab, den individuellen Lernprozess zu unterstützen, Lernmaterial bereitzustellen, spezielle, individuelle didaktische und methodische Themenstellungen ganz konkret zu beantworten, Probleme im Lernprozess bzw. im Umgang mit der Lernpartnerin/dem Lernpartner zu thematisieren und – wenn möglich – zu lösen. Dies geschieht durch persönliche, telefonische oder E-Mail-Beratung und die Einrichtung einer Moodle-Plattform.

Ein wesentliches Anliegen ist es auch, die Lernpartnerschaften „sichtbar“ zu machen und durch moderierte Treffen den Lernenden ein „Gruppengefühl“ und Anerkennung zu vermitteln.



- ! **Stellen Sie Lernunterlagen zur Verfügung (Lehrbücher, Bücher, Zeitungen, Wörterbücher, ...)!**
- ! **Unterstützen Sie bei der Klärung von Auffassungsunterschieden innerhalb der Lernpartnerschaft (z.B. Pünktlichkeit, Intensität, Lernort, Lernziel, ...).**
- ! **Organisieren Sie auf Wunsch Lernorte außerhalb des privaten Umfelds!**

7.6.1. Lernbegleitung und -beratung

Lernbegleitung ist ein wesentliches Element des Tandemlernens. Die individuelle Beratung durch erfahrene und geschulte PädagogInnen ist dabei direkt auf das Individuum abgestimmt. Die TeilnehmerInnen werden unterstützt, lösungsorientiert und selbstverantwortlich Entscheidungen für ihre Lern-Herausforderungen zu treffen. (vgl. Brammerts, S. 53)

Für die erste Durchführungsphase wurden insgesamt 240 verschiedene Anfragen persönlich, telefonisch bzw. per E-Mail verzeichnet. Die am häufigsten angesprochenen Themen waren:

Fragen zu den Reflexionstreffen (68), Lernmaterialien (44), Lageberichte zur Lernpartnerschaft (39), Fragen zu Sprachprüfungen (26), Lernräume (15), Fragen zur Sprachdidaktik (8), etc.

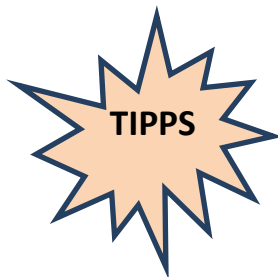
Unserer Erfahrung nach ist es förderlich, fixe Beratungszeiten einzuführen bzw. Einzeltermine mit den TeilnehmerInnen zu vereinbaren.



! „Beziehungsprobleme“ der TeilnehmerInnen sind schwierig zu lösen (unterschiedliche Auffassung von Lernort, Lernatmosphäre, Intensität, etc.) – wenn bei einer derart persönlichen und intensiven Lernform die „menschliche Komponente“ nicht funktioniert ist es ratsam, die Betreuung zu beenden.

7.6.2. Moodle-Plattform

Moodle ist eine Lernplattform auf Open-Source-Basis, die es ermöglicht Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben, Links und andere relevante Informationen effektiv und unkompliziert zur Verfügung zu stellen. Für die Lernpartnerschaften wurden insbesondere Arbeitsmaterialien, Einladungen, Ankündigungen, etc. eingepflegt.



! Der Umgang ist vielen nicht vertraut und so wäre eine Einschulung ratsam!

! Regelmäßiges Aktualisieren wäre wünschenswert.

7.6.3. Reflexionstreffen

Im Abstand von etwa 2 Monaten wurden die TeilnehmerInnen zu Reflexionstreffen eingeladen, in denen ein intensiver Erfahrungsaustausch auf vielen Ebenen möglich war. Neben Fragestellungen zum individuellen Lernprozess, Lernmaterialien und der Reflexion des eigenen Lernverhaltens wurden auch ExpertInnen zu Themen wie Mehrsprachigkeit, Dialekt, Medienzugänge, etc. eingeladen. Für das Projektteam waren diese Treffen eine optimale Gelegenheit, die LernpartnerInnen als Gruppe zu erleben. Für die TeilnehmerInnen boten die Treffen eine ideale Gelegenheit Kontakte zu knüpfen, sich kennen zu lernen, auszutauschen und Freundschaften zu schließen.

Reflexionstreffen in der 1. Durchführungsphase:

Termin	Schwerpunktthema
07.12.2012	Sprachprofile <i>Referentin: Maga. Judith Purkarthofer</i>
30.01.2013	FRS-Freies Radio Salzkammergut <i>Referent: Mario Friedwagner</i> Vorstellung des ESPRIS-Teilprojekts „Sprachfrequenzen – A Host in Translation“ <i>Referentin: Erika Preisel</i>
20.03.2013	Dialekt <i>Referent: Mag. Kurt Druckenthaner</i>
15.05.2013	Reflexion und Abschluss

Reflexionstreffen in der 2. Durchführungsphase:

Termin	Schwerpunktthema
1. 29.11.2013	Migration, Mehrsprachigkeit und Medien <i>Referentin Maga. Assimina Gouma</i>
2. 17.01.2014	Mehrsprachigkeit und Spracherleben <i>Referentin: Maga. Judith Purkarthofer</i>
3. 14.03.2014	Dialekt <i>Referent: Mag. Kurt Druckenthaner</i>
4. 16.05.2014	Reflexion und Abschluss



- ! **Einladen allein genügt nicht, Erinnerungsmails, SMS, Nachtelefonieren ist empfehlenswert, man sollte sich aktiv um die LernpartnerInnen kümmern.**
- ! **Fahrgemeinschaften zu den Treffen organisieren – wenn klar ist, wie die TeilnehmerInnen hin- und zurückkommen, kommen sie auch verbindlich zu den Treffen.**
- ! **Das Rahmenprogramm war auf die Projektgegebenheiten von ESPRIS „maßgeschneidert“. Wesentlicher als die inhaltlichen Inputs ist es, jedoch Raum für ungezwungene Kommunikation und die Möglichkeit zum Kennen lernen zu schaffen.**
- ! **Nutzen Sie die Gelegenheit gemeinsam mit den LernpartnerInnen ihr Lernorte, Lernzeiten, etc. an die persönlichen Bedürfnisse anzupassen!**

Reflexionstreffen





Abschluss der ersten Durchführungsphase



LernpartnerInnen anlässlich der Tagung „Abenteuer Mehrsprachigkeit“ am bifeb) in St. Wolfgang



Abschluss der zweiten Durchführung

7.7. Evaluierung

Die Evaluierung von Lernpartnerschaften stellt insofern eine Herausforderung dar, weil es naturgemäß bei dieser Lernform kein festes Curriculum gibt und der Kenntnisstand der LernpartnerInnen zu Beginn nur in groben Umrissen erhoben werden kann.

Unsere Evaluierungsaktivitäten zielten darauf ab, herauszufinden, wie Lernpartnerschaften funktionieren, förderliche und hinderliche Faktoren herauszufiltern und den Mehrwert für die Beteiligten darzustellen.

Als Instrumente standen uns vor allem die Gruppeninterviews im Rahmen der Reflexionstreffen sowie die Abschlusstreffen zur Verfügung.

Ein Evaluierungsbogen wurde bei den Abschlusstreffen aufgelegt und von den TeilnehmerInnen ausgefüllt und an alle, die nicht beim Treffen anwesend waren, verschickt.

1. Durchführungsphase:

Die Rücklaufquote betrug in der ersten Durchführungsphase 65% und enthielt folgende Ergebnisse:

- ✓ Durchschnittlich haben sich die LernpartnerInnen 23 Mal getroffen.
- ✓ Als Lernorte wurde angegeben: zu Hause (21), öffentliche Einrichtungen (14), Kaffeehaus/Restaurant (10)

- ✓ Die Zufriedenheit mit der Lernpartnerschaft ist sehr hoch, 21 Personen wollen die Lernpartnerschaft nach Projektende weiterführen, 90% können das Modell der Lernpartnerschaft weiter empfehlen.

2. Durchführungsphase

In der zweiten Durchführungsphase betrug die Rücklaufquote 70%.

- ✓ Durchschnittlich haben 20 Treffen, stattgefunden.
- ✓ Die Lernorte sind gleich geblieben,
- ✓ auch die Zufriedenheitswerte sind mit denen der ersten Durchführungsphase ident.

Statistische TeilnehmerInnendaten

Aus den TeilnehmerInnen-Unterlagen (Bewerbungsbogen, Datenblatt) sowie dem Stammdatenblatt zur TeilnehmerInnen-Erfassung wurden folgende Daten der teilnehmenden LernpartnerInnen ermittelt:

1. Durchführungsphase

- ✓ Durchschnittsalter: 42,23 Jahre
- ✓ Geschlecht: 84% weiblich, 16% männlich
- ✓ Durchschnittlicher Bildungsstand (ISCED* 1-5): 3,89
- ✓ Bildungsstand TeilnehmerInnen mit Deutsch als Erstsprache: 4,1 (ISCED² 1-5)
- ✓ Bildungsstand TeilnehmerInnen mit anderen Erstsprachen: 3,7 (ISCED* 1-5)
- ✓ Geburtsländer nach Häufigkeit: Österreich (22), Bosnien (2), Dominikanische Republik (2), Kolumbien (2), Russland (2), Spanien (2), Mongolei, Rumänien, Marokko, Kanada, Brasilien, Ägypten, Frankreich, Venezuela, Nigeria, Weißrussland, Bolivien, Türkei (je 1)

2. Durchführungsphase

- ✓ Durchschnittsalter: 43,9 Jahre
- ✓ Geschlecht: 87% weiblich, 13% männlich
- ✓ Durchschnittlicher Bildungsstand (ISCED* 1-5): 3,93
- ✓ Bildungsstand TeilnehmerInnen mit Deutsch als Erstsprache: 3,8 (ISCED³ 1-5)
- ✓ Bildungsstand TeilnehmerInnen mit anderen Erstsprachen: 4,1 (ISCED* 1-5)
- ✓ Geburtsländer nach Häufigkeit: Österreich (26), Russland (4), Spanien (2), Dominikanisch Republik (2), Griechenland (2), Kolumbien (2), USA (2), Ungarn (2), Rumänien (2), Polen,

* ISCED – International Standard Classification of Education der UNESCO

Syrien, Slowakei, Bosnien, Bolivien, Weißrussland, Australien, Frankreich, Tadschikistan, Nigeria, Armenien, Kenia, Ägypten, Türkei (je 1)

Wie funktioniert das Lernen in Lernpartnerschaften?

Im Rahmen der vom Freien Radio Salzkammergut gestalteten Sendereihe „Pangea Lingua“ sind auch einige LernpartnerInnen zu Wort gekommen. Diese Interviews wurden transkribiert und in Form von Zitaten aufbereitet.

Die Sendungen im Originalton zum Nachhören auf: www.espris.at oder www.freiesradio.at

Kernfragen waren die Innensicht der Lernpartnerschaften sowie der Mehrwert der Lernpartnerschaften.

A.: „Wir haben es so umgesetzt, wie es uns Spaß gemacht hat, es besteht ja kein Zwang in irgendeiner Weise, es ist ja alles eine freiwillige Geschichte, ich bin ja nicht in der Schule, wo ich das und das machen muss. Man kann sagen ok, heute steht das an, morgen das und übermorgen steht gar nichts an und redet einfach. Wenn man, so wie wir beide, auch in die Familien des anderen reinschaut, gibt es immer was zu reden und da ergibt sich das automatisch.“

M.-F. „Ich denke, so wie wir es gemacht haben ist es lustig, nur dasitzen und Grammatik lernen ist nicht praktisch.“

A.: „Wir haben am Anfang schon mit herkömmlichen Kursunterlagen gearbeitet, aber in kürzester Zeit festgestellt, das ist nicht das, wie man Spanisch in Spanien spricht, M.-F. hat immer gesagt: das kann man so nicht sagen.“ **(Pangea Lingua, SDG 12)**

I.: „Wir unterhalten uns über alles Mögliche: Familie, Arbeit, alles, was alltäglich ist und ich finde das sehr gut, weil mein Wunsch ist es ja auch, Englisch nicht aus einem Buch zu lernen, sondern für das tägliche Leben. Wenn ich heute in ein anderes Land komme, dann möchte ich mich mit den Menschen unterhalten können, also mir ist die Kommunikation sehr wichtig.“ **(Pangea Lingua, SDG 6)**

A.: *„Ich habe M. bei ihren Spanisch-Hausaufgaben und bei ihrer Aussprache unterstützt. Ihr Ziel ist es, erfolgreich die Matura zu bestehen.“*

M.: *„Außerdem fliege ich im Sommer für 2 Monate nach Spanien, um in einem Hotel als Animateurin zu arbeiten.“*

A.: *„Ich übe mit M., damit sie im Sommer mit den Leuten sprechen kann.“*

M.: *„Ich unterstütze A., die B2 Sprachprüfung in Deutsch zu schaffen. Ich kontrolliere ihre Übungen und verbessere sie hin und wieder.“*

A.: *„ Wir treffen uns 1 mal pro Woche, und freuen uns jedes Mal, wenn wir uns sehen. Wir leben nur 10 Minuten voneinander entfernt. Da A. immer sehr spät arbeitet, komme ich meistens zu ihr nach Hause. Ein Ritual, das wir jedes Mal machen ist, dass ich A. aus einem spanischen Buch etwas vorlese um meine Aussprache zu trainieren...“ (Pangea Lingua, SDG 2)*

„...ich habe mit D. offene Gespräche geführt, die im Alltag vorkommen, dadurch wurde mein Spanisch fließender und ich selbstsicherer.“ (EB 43, 2013/14)

Mehrwert

A.: *„Wenn man sich über 6-7 Monate regelmäßig trifft, bekommt man sehr viel vom anderen mit, da ist das Persönliche, das Privatleben des anderen nicht mehr fern – das ist ein Aspekt, den man vorher nicht bedacht hat, dass man so in eine andere Familie und Kultur reinschaut.“*

A.: *„Wir haben auch mit den Kindern Spanisch gesprochen, die sind dann draufgekommen, dass das ganz lustig ist, einfach spielerisch.....“*

A.: *„...ich finde schon, dass man in diesem Zeitraum einen guten Einblick in das Leben anderer Menschen bekommt und das gefällt mir gut, weil ich auch beruflich viel mit Menschen zu tun habe, die unterschiedlichen Kulturkreisen angehören und da tu ich mich schon manchmal oft recht schwer.....“*

M.-F.: *„ Bei unseren Treffen gibt es etwas Besonderes – ich bin total offen für A. gewesen. SüdländerInnen lachen, wenn sie lachen – aus dem Bauch heraus. Wir feiern auch Feste ganz anders. KolumbianerInnen stellen sich unter einer Grillparty etwas anderes vor als ÖsterreicherInnen. Wenn wir von Party reden, geht es ums Tanzen. In Österreich sind alle gegessen – die Party hat für mich nicht angefangen.“ (Pangea Lingua, SDG 12)*

I.: „Es hat einen großen Vorteil, mit jemand eine Sprache zu lernen, der diese Sprache als Muttersprache hat. Es ist ganz anders, als wenn man in der Schule sitzt und der Lehrer die Sprache ja auch irgendwann einmal nur gelernt hat.“ **(Pangea Lingua, SDG 6)**

G.: „Mich begeistert, dass es heute so einfach ist, dass Leute verschiedener Nationen zusammenkommen. Wenn wir uns das 20. Jahrhundert anschauen, so waren die Beziehungen zwischen Russland und Österreich äußerst schwierig. Heute ist es einfach, wir haben uns getroffen, haben sofort Spaß miteinander gehabt und bringen uns gegenseitig etwas bei. Ich bin dankbar in so einer friedlichen Zeit zu leben.“ **(Pangea Lingua, SDG 17)**

„....hat mir geholfen, die österreichische Mentalität zu verstehen....“ **(EB 2, 2012/13)**

8. Anhänge

- 8.1. Infoblatt
- 8.2. Presseberichte
- 8.3. Bewerbungsbogen
- 8.4. Lerntagebuch
- 8.5. Evaluierungsbogen

Gemeinsam Sprachen lernen - Lernpartnerschaften

Ablauf und Zeitplan der Lernpartnerschaft

Juli – Sept. 2013:
Zusammenfinden und erstes Kennenlernen
der Paare bei individuellen Terminen.

Freitag, 11.10.2013, 17 – 21 Uhr:
Einführungs- und Kennenlernworkshop
im Bildungszentrum Salzkammergut,
Ebensee

Oktober 2013 – Mai 2014:
**Lernen in der Lernpartnerschaft mit
begleitendem Angebot:**

- **Lernbegleitung** mittels E-Mail, Telefon
und/oder im direkten Gespräch
- **Lernplattform** *moodle*

**4 begleitende Reflexions- und Informations-
treffen**, mit folgenden Schwerpunkten:

- Migrationsforschung (November 2013)
- Mehrsprachigkeit (Jänner 2014)
- Dialekt im Salzkammergut (März 2014)
- Evaluierung/Abschluss (Mai 2014)

Do, 10.4.2014 + Fr. 11.4.2014:
Konferenz zum Thema Mehrsprachigkeit
am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung,
Strobl/Wolfgangsee

Organisatorisches

Das Angebot ist kostenlos.
Die Lernpartner_innen bringen sich gegen-
seitig die jeweils andere Muttersprache
näher.
Die Partnerschaften werden vom
Bildungszentrum Salzkammergut
organisiert, koordiniert und begleitet.

Grundregeln der Lernpartnerschaft

Bereits durchgeführte Lernpartnerschaften
zeigen, dass der Erfolg nur dann eintritt,
wenn sich die LernpartnerInnen an
folgende 3 Regeln halten:

1. Regelmäßige Treffen
2. Verwendung beider Sprachen - Rollen-
tausch: Lehrer_in – Lernende
3. Keine Mischung der Sprachen – die Zeit
gerecht aufteilen.

Nähere Informationen und Anmeldungen
zum gemeinsamen Lernen bei:

Bildungszentrum Salzkammergut
Webereistraße 300
4802 Ebensee
www.bildungszentrum-skg.at
www.espris.at

Mag.^a Birgit Riedler-Engl
Frau, Arbeit und Sprache
T: 0699 / 17 77 50 24
M: b.riedler-engl@bildungszentrum-skg.at

Anhang 6.2. Presseberichte

Tips, 22. August 2012

Tips **Gmunden** **Land & Leute** 34. AUGUST 2012 14

LERNPARTNERSCHAFTEN

Das mehrsprachige Salzkammergut

EBENSEE. Migration, wachsende Mobilität wie auch speziell im Salzkammergut der Tourismus haben Mehrsprachigkeit zu einer gesellschaftlichen Realität werden lassen, die auch eine wichtige Grundlage für Verständigung im Alltag ist.



Daher setzt das Bildungszentrum Salzkammergut gemeinsam mit dem Freien Radio Salzkammergut, mit COMMIT, dem Medieninstitut für Weiterbildung und Forschung sowie der Universität Wien mit dem Projekt „ESPRIS – emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ so genannte emanzipatorische Formen des Spracherwerbs um. Dabei spielen Zwang sowie hierarchische Bindungen zwischen Lehrenden und Lernenden keine

Einen Großteil der Kommunikation macht auch die Körpersprache aus. Foto: Wolfgang Steiner

Rolle mehr. Eines der vier Teilprojekte ist „Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften“. Dabei geht es darum, dass sich zwei Menschen unterschiedlicher Mutter- bzw. Erstsprache gegenseitig die jeweilige Fremdsprache näher bringen. Es haben sich bereits mehr als zehn Lernpaare gefunden, die ab Herbst ihr gemeinsames Studium beginnen. Das BIZ sucht Menschen mit Deutsch als Mutter- bzw. Erstsprache, die Spanisch, Türkisch, Italienisch, Rumänisch, Tschechisch, Französisch, Arabisch oder Englisch lernen möchten und Personen mit Türkisch, Ungarisch oder Slowakisch als Mutter bzw. Erstsprache, die Deutsch lernen möchten. Nähere Informationen und Anmeldungen unter www.espris.at oder unter Tel. 0699/19775087. ■

Ischler Woche, 22. August 2012

Mehrsprachiges Salzkammergut



Lernpartnerschaften: In dieser Verbindung geht es darum, dass sich zwei Menschen mit unterschiedlicher Muttersprache zusammenschließen, um sich die jeweilige Sprache gegenseitig näher zu bringen.

Foto: Wolfgang Steiner

SALZKAMMERGUT. Derzeit werden für das Projekt „Espris – emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ des Bildungszentrums Salzkammergut noch Interessierte für Lernpartnerschaften gesucht.

Migration, wachsende Mobilität wie auch speziell im Salzkammergut der Tourismus haben Mehrsprachigkeit zu einer gesellschaftlichen Realität werden lassen, die auch eine wichtige Grundlage für Verständigung im Alltag ist. Sprachen von Migranten werden aufgrund „nationaler“ sprachpolitischer Konzepte häufig nicht als Chance und kulturelle Bereicherung, sondern als Bedrohung verstanden. Es bedarf in dieser Situation neuer Formen des Spracherlernens, die sich von einer Trennung zwischen Lernenden und Lehrenden verabschieden.

Das Bildungszentrum Salzkammergut setzt gemeinsam mit dem Freien Radio Salzkammergut, mit COMMIT, dem Medizinstitut für Weiterbildung und Forschung sowie der Universität Wien mit dem Projekt „ESPRIS – emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ sogenannte emanzipatorische Formen des Spracherwerbs um. Formen

also, bei denen Zwang und Strafe sowie hierarchische Bindungen zwischen Lehrenden und Lernenden keine Rolle spielen. Ein freud- und lustvoller Zugang zu Sprache, die ja nicht nur aus Worten besteht. Einen Großteil unserer Kommunikation macht z.B. die Körpersprache aus. Auch soziales und kulturelles Wissen ist eng an Sprache gekoppelt.

Eines der vier Teilprojekte ist „Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften“. Bei dieser Möglichkeit des Spracherwerbs geht es darum, dass sich zwei Menschen unterschiedlicher Mutter- bzw. Erstsprache gegenseitig die jeweilige Fremdsprache näher bringen. Es haben sich bereits mehr als zehn Lernpaare gefunden, die ab Herbst ihr gemeinsames, individuell begleitetes, Studium beginnen. Das BIS sucht derzeit konkret Menschen mit Deutsch als Mutter- bzw. Erstsprache, die Spanisch, Türkisch, Italienisch, Rumänisch, Tschechisch, Französisch, Arabisch oder Englisch lernen möchten und Personen mit Türkisch, Ungarisch oder Slowakisch als Mutter- bzw. Erstsprache, die Deutsch lernen möchten. Nähere Infos und Anmeldungen unter www.espris.at oder 0699 17775087.

Anhang 6.3. Bewerbungsbogen und Datenblatt

Nachname..... **Vorname**

Adresse

Telefon **Handy**

E-mail:.....

Geburtsdatum:

Herkunftsland:

Muttersprache/Erstsprache

Andere Sprache, die Sie gerne „unterrichten“ würden

Zielsprache, 1.Wahl:.....

Aktuelles Niveau in der Zielsprache, 1. Wahl:

Hören:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Sprechen:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Lesen:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Schreiben:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Zielsprache, 2.Wahl:.....

Aktuelles Niveau in der Zielsprache, 2. Wahl:

Hören:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Sprechen:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Lesen:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Schreiben:

Anfänger (A1/A2) Mittelstufe (B1) Fortgeschritten (ab B2)

Welche **Ausbildung** haben Sie?.....

.....

Welchen **Beruf** haben Sie?.....

.....

Welchen **besonderen Interessen** haben Sie (Sport, Hobbys, Tätigkeiten in Vereinen, Nebenbeschäftigung, ...)?

.....

Gewünschter **Lernort** (Stadt)?

Würden Sie für Ihre Lernpartnerschaft auch in eine andere Stadt fahren? ja nein

Wie viele Kilometer würden Sie fahren?

Verfügen Sie über einen eigenen PKW? ja nein

Gewünschter **Lernort** (Gebäude)? - (Mehrfachnennungen sind möglich)

öffentliches Gebäude: Schule, Bibliothek, Gemeindeamt

öffentliches Lokal: Restaurant, Kaffeehaus

private Wohnung

Bevorzugte **Lernart** (Mehrfachnennungen sind möglich):

persönlich telefonisch E-mail/social-media Skype

Gewünschte **Lernzeit** (Mehrfachnennungen sind möglich):

- am Vormittag am Nachmittag am Abend

Gewünschte **Lerntage** (Mehrfachnennungen sind möglich):

- während der Woche am Wochenende

Häufigkeit des gemeinsamen Lernens (Mehrfachnennungen sind möglich):

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 1 x 1 Stunde/Woche | <input type="checkbox"/> 2 x 1 Stunde/Woche |
| <input type="checkbox"/> 1 x 1 Stunde/14 Tage | <input type="checkbox"/> 2 x 1 Stunde/14 Tage |
| <input type="checkbox"/> 1 x 2 Stunden/Woche | <input type="checkbox"/> 2 x 2 Stunden/Woche |
| <input type="checkbox"/> 1 x 2 Stunden/14 Tage | <input type="checkbox"/> 2 x 2 Stunden/14 Tage |

Ihr Geschlecht: männlich weiblich

Wunschgeschlecht des Lernpartners: männlich weiblich männlich/weiblich

Ihr Alter: 16 – 20 Jahre 21 – 30 Jahre 31 – 40 Jahre 41 – 50 Jahre
 51 – 60 Jahre 61 – 70 Jahre ab 71 Jahren

Wunschalter des Lernpartners (Mehrfachnennungen sind möglich):

16 – 20 Jahre 21 – 30 Jahre 31 – 40 Jahre 41 – 50 Jahre
 51 – 60 Jahre 61 – 70 Jahre ab 71 Jahren

Erscheint Ihnen noch etwas **wichtig** in Bezug auf die Lernpartnerschaft?

.....

.....

.....

.....

Motivation, die Sprache X zu lernen.....

.....

.....

.....

Ich bin einverstanden, dass meine Angaben an andere Projektteilnehmer_innen und
Projektpartner_innen weitergegeben werden.

.....

Ort und Datum

Unterschrift

Anhang 6.4. Lerntagebuch

Vorname und Familienname:.....

Muttersprache/Erstsprache:.....

Zielsprache:.....

Mein/e Lernpartner_in:.....

Beginn der Lernpartnerschaft: 11.10.2013 - Ende der Lernpartnerschaft: 16.05.2014

Wichtige Prinzipien des Lernens in der Lernpartnerschaft

1. Regelmäßige Treffen.
2. Gerechte Aufteilung der Zeit zwischen den beiden Sprachen.
3. Die beiden Sprachen werden getrennt gelernt und nicht vermischt.
4. Jede Person ist abwechselnd Lerner_in und Lehrer_in.
5. Jede/r ist verantwortlich für das eigene Lernen, d.h. die lernende Person entscheidet, was sie lernen möchte. Die lehrende Person unterstützt so gut sie kann.

Meine Ziele für das Lernen in der Lernpartnerschaft

Ziel 1:

.....

Wie möchte ich dieses Ziel erreichen?

.....

Wann möchte ich dieses Ziel erreicht haben?

.....

Ziel 2:

.....

Wie möchte ich dieses Ziel erreichen?

.....

Wann möchte ich dieses Ziel erreicht haben?

.....

Ziel 3:

.....

Wie möchte ich dieses Ziel erreichen?

.....

Wann möchte ich dieses Ziel erreicht haben?

.....

Lernvereinbarung

zwischen

.....

und

.....

Die Ziele meiner Partnerin / meines Partners:

.....

Meine Ziele:

.....

Wir verpflichten uns hiermit auf unsere festgelegten Ziele gemeinsam hinzuarbeiten und darüber hinaus die **Prinzipien des Lernens in der Lernpartnerschaft** einzuhalten:

1. Regelmäßige Treffen
2. Gerechte Aufteilung der Zeit zwischen den beiden Sprachen
3. Die beiden Sprachen werden getrennt gelernt und nicht vermischt.
4. Jede Person ist abwechselnd Lerner_in und Lehrer_in.
5. Jede/r ist verantwortlich für das eigene Lernen, d.h. die lernende Person entscheidet, was sie lernen möchte. Die lehrende Person unterstützt so gut sie kann.

.....

Unterschrift des Lernpartners/
der Lernpartnerin

.....

Ort

.....

meine Unterschrift

.....

Datum

Treffen mit meinem Lernpartner / meiner Lernpartnerin

Tragen Sie bitte jedes Treffen mit Ihrem Lernpartner / Ihrer Lernpartnerin in diese Liste ein.

Nr.	Ort, Datum, Uhrzeit	Ihre Unterschrift	Unterschrift Partner/Partnerin

Diese Liste dient zur Dokumentation Ihrer Aktivitäten und wird am Ende Ihrer Lernpartnerschaft vom Bildungszentrum Salzkammergut kopiert und ev. ans Unterrichtsministerium weitergegeben.

Mein Lernprotokoll (Bitte direkt nach jedem Treffen ausfüllen).

Nr.	Themen	Anmerkungen (Erfahrungen, Übungen etc.)

Infoblatt Lernberatung

Lernberatung am Bildungszentrum Salzkammergut, Webereistraße 300, 4802 Ebensee

nach Terminvereinbarung persönlich, telefonisch: 0699 – 17 77 50 24,

per Mail: b.riedler-engl@bildungszentrum-skg.at

Wie bieten Unterstützung bei folgenden Themen:

- Allgemeine organisatorische und inhaltliche Fragen zum Projekt
- Lerntechniken und Lernziele
- Materialien
- Motivation und Konzentration / Lernumgebung / Lerntypen
- Lernmöglichkeiten außerhalb der Lernpartnerschaft
- Sprachprüfungen und Grammatik in Deutsch
- Probleme innerhalb der Lernpartnerschaft

Informations- und Reflexionstreffen

am Bildungszentrum Salzkammergut

Fr. 29.11.2013 17:00 – 20:00 Kritische Migrationsforschung

Fr. 17.01.2013 17:00 – 20:00 Mehrsprachigkeit

Fr. 14.03.2014 17:00 – 20:00 Dialekt im Salzkammergut

Fr. 16.05.2014 17:00 – 20:00 Evaluierung Lernpartnerschaften

Tagung: Mehrsprachigkeit im Dialog, bifeb) Strobl

Do. 10.04. 2014 und Fr. 11.04.2014

inkl. feierlichem Abschluss der Lernpartnerschaften

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude beim Lernen in der Lernpartnerschaft!

Anhang 6.5: Evaluierungsbogen

ESPRIS – Lernpartnerschaften

Oktober 2013 – Mai 2014

Liebe Lernpartnerin! Lieber Lernpartner!

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an einer ESPRIS – Lernpartnerschaft!

Wir möchten Ihnen abschließend ein paar Fragen zu Ihrer Lernpartnerschaft stellen. Ziel ist es das Modell noch einmal genauer zu betrachten und gegebenenfalls Adaptierungen für eventuelle Folgeprojekte vornehmen zu können. Ihre detaillierten Angaben sind für die Weiterentwicklung des Modells sehr wichtig!

Danke für Ihre Mitarbeit!

A. Allgemeines

1. Wie zufrieden sind Sie mit der Lernpartnerschaft allgemein?

① ② ③ ④ ⑤
Sehr Sehr
zufrieden unzufrieden

2. Nennen Sie 3 Wörter, die ihre Lernpartnerschaft beschreiben.

3. Was war für das Lernen besonders hilfreich?

4. Was war hinderlich/ störend?

B. Ablauf

5. Wie oft haben Sie sich getroffen?

10 Treffen 20 Treffen 30 Treffen 40 Treffen

Sonstiges: _____ Treffen

6. Wo haben Sie sich getroffen?

zu Hause Kaffeehaus/ Restaurant _____ Schule

sonstiges _____

7. Was waren Ihre Lernziele – Haben Sie diese erreicht?

Meine Lernziele....	Ich habe das Ziel erreicht...
1.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
2.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
3.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
4.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
5.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

C. Zusatzangebote

8. Welche Zusatzangebote haben Sie genutzt?

Ich habe genutzt... (Zutreffendes bitte ankreuzen)	War das Angebot hilfreich?
<input type="checkbox"/> Moodle	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beratung per Email	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beratung telefonisch	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> persönliche Beratung	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

9. Quellen

Brammerts, Helmut/ Kleppin, Karin: Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem, Stauffer Verlag, 2010

Projekthomepage www.espris.at

Zitate aus den LernpartnerInnen-Interviews aus der Sendereihe „Pangea Lingua“ (Sendungen 2,6,12, 17) des Freien Radio Salzkammergut-abrufbar auf www.espris.at

Ergebnisse aus der internen Projektevaluierung der Lernpartnerschaften.